

Glanz und Gloria mit Luftsprüngen und viel Helau

Oberursel (aks). Die königliche Begrüßung durch Prinz Patrick I. und „seinen Sonnenschein“, Prinzessin Yvonn I., mit Hofmarschall und Ex-Prinz Jürgen I. und den Pagen Alicia und Lea am Eingang der Stadthalle verlieh eine glanzvolle Prunksitzung des Karnevalvereins „Frohsinn“. Gern ließ man sich anstecken vom bunten Treiben: Jetzt ist sie da, die fünfte Jahreszeit mit Prinzenpaar, mit glitzernden Funkenmariechen, dem würdigen Elferat mit eleganten Narrenkappen, mit Büttenreden und Brassband und einer Tanzshow, die alle begeisterte.

Es wurde nach Herzenslust geschunkelt, gesungen, getanzt und gelacht. Das schillernde Programm des „Frohsinn“, launig moderiert von Sitzungspräsident Markus Lohnstein, beeindruckte durch Wortwitz in der Bütt ebenso wie durch die „Schlagfertigkeit“ der kleinen und großen Trommler und den langen Atem der Sänger und Blasmusiker der „Brassband“, aber vor allem durch das Talent und die körperliche Fitness der Tänzer, die mit tollen Choreografien ihr Bestes gaben. „Fassenacht ist unser Leben!“ Der tosende Applaus würdigte ihren leidenschaftlichen Einsatz.

Atemberaubende Tanzakrobatik zu fetzigem Salsa- und Discosound der kleinen und großen Tänzerinnen und gegen Ende das launige Tanzfeuerwerk des Männerballetts hielten das Publikum nicht nur bei Laune, sondern steckten zum Mit-Zappeln an. Die Show riss viele von den Stühlen, da war es schnell vorbei mit behäbiger Gemütlichkeit, der Schoppe konnte warten. Das Publikum, fantasievoll gewandet und virtuos geschminkt, tanzte als Schlumpf, rosa Schweinchen, Superman oder im Gatsby-Stil zu den heißen Rhythmen, und immer wieder schlängelte sich eine bunte Polonäse mit lachenden und prustenden Feierbiestern, die gesterreich zum lustigen Treiben einluden, durch den großen Saal.

Klare Kante und Wortwitz

Von Langeweile im Saal also keine Spur. Nach den Latino-Tänzen der Minis, die alle Herzen im Sturm eroberten, so leidenschaftlich agierten die Mädchen von fünf bis zehn

Jahren auf der Bühne, unterhielten auch die Büttenreden, teils heiter bis wolzig, prächtig und ließen es auch an politischer Aktualität nicht mangeln. So konnte sich der dienstälteste Protokoller im Hochtaunuskreis, Stephan Remes, seit 2022 Ehrenpräsident, beim Jahresrückblick aus aktuellem Anlass eine ernste politische Botschaft nicht verkneifen: Hass und Glaubenskriege führten „nie zu was Gutem, nur zu Streit“. Und er holte zum Schlag gegen die AfD aus: „Das Unheil fing damals genauso an, ein Wahn, an dem wir auch heute noch zu tragen haben – sie macht sich breit die bräunliche Brut“, verbannen sollten wir sie aus allen öffentlichen Posten – „auch im Osten“. Ein demokratisches Miteinander sei das, „was am Ende zählt – in anderthalb Jahren wird wieder gewählt“. In seinem Vortrag stichelte er gegen die Stadtpolitik, die Stadteile und Nachbarstädte und den Sport: „Deutschland hat den Kaiser verloren, so einer wird so schnell nicht wieder geboren“.

Die kleinen „Drum-Kids“ und die „Jugend-Brassband“ unter der Leitung von Erik Weicker und Alicia Fois holten die Zuschauer nach so viel Ernst zurück in die berauschte Welt der Trommeln und Trompeten. Quer durch den Saal marschierten 30 Musiker der Brassband mit Stabführer Alexander Alt auf die Bühne zur lautstarken Unterstützung. Wer bei so viel Swing noch Trübsal blies, dem war wirklich nicht zu helfen. „Norma“ alias Norman Dießner und Mathias Decker waren weitere Höhepunkte des Abends. Der eine als „Hausfrau im Wohnmobil“, das nicht weiter kam als auf den Parkplatz Wetterau, und der andere mit seiner „KI aus de Au“. „Soweit die Füße tragen mit dem Wagen“, mit dieser Sehnsucht nach Freiheit und Abenteuer startet „Norma“ mit Gatten in den Urlaub. Doch die Reise endet gleich hinter Friedberg „mit 'nem Stau“, und – ganz wie zu Hause – „er vor der Glotze, ich beim Spülen“. Von dem „ganzen Geld“ mache sie das nächste Mal lieber eine Weltreise – fünf Mal! Mathias landet „aus Versehen“ bei der Fassenachtsitzung, und so soll seine osthessische Alexa mit Namen „Bebra“ ihm in Zeiten von „ChatGPT“ ein paar humorvolle Reden und spontane Dialoge mit



Luftsprünge beim Funkentanz mit den Solo-Tänzerinnen in Topform (v. l.): Sabrina Talhofer, Julia Remes (in der Luft) und Mia Sommer. Foto: Sura

dem Publikum vorschlagen. Das gelingt überraschend gut, und das Publikum applaudiert überschwänglich.

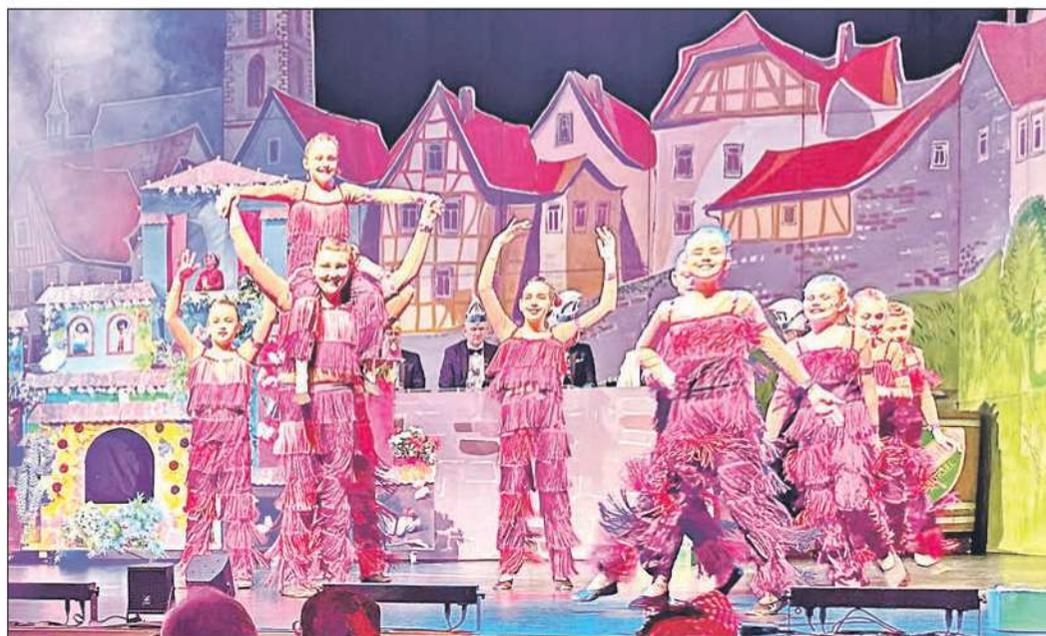
High Noon in Orschel

Sehnlichst erwartet werden im Anschluss die „Frohsinn-Sänger“ mit den Korporationssängern Michael Weber und David Gorge, die mit dem musikalischen Leiter Ronald Fries bereits seit dem Sommer proben und in knallbunten Western-Kostümen die Bühne erobern. Filmreif sitzen sie am Saloon-Tresen zusammen und lamentieren, wie wenig in Orschel los sei. Sie schwelgen in „trüben Erinnerungen an goldene Zeiten mit rauschenden Festen auf dem scheppeligen Marktplatz“. Und heute: „Egal, was du dort hinstellst, es landet doch in der Vorstadt. Prost!“ Auch der neue „Pferdeunterstand am Epinay-Platz“ sei keine richtige Attraktion. Ein City-Manager und ein Ölscheich versprechen vollmundig Abhilfe. Der Chor in Glitzerjackets singt zum Discosound den Refrain: „Egal, wo du herkommst, wir feiern Orscheler Fassenacht!“

Nach der Pause Tanzstimmung mit der „Brassband“ und ihrer Version von „I Will Survive“ von den Leningrad Cowboys und „Que serà“. Die Sektschwestern, Mini-Mamas und ehemaligen Tänzerinnen von Garde und Ballett tanzen zu Italo-Pop in grün-weiß-roten Kostümen, und ihre Liebe zu „Bella Italia“ kennt keine Grenzen. Beim humorvollen Auftritt des „Samba-Girls“ Betty Marris im gewagten erotischen Kostüm einer brasilianischen Samba-Tänzerin wurde viel gelacht. Nach dem Samba-Kurs bei der Volkshochschule tanze sie nun „Samba die ganze Nacht“, und mit verführerischen Gesten verspricht sie: „Was Samba-Tänzerinnen den ganzen Tag tun, das zeig ich Euch nun...“ Das von Peter Bohländer trainierte „Frohsinn-Ballett“ bot ein mitreißendes Spektakel. Viele im Saal ließen sich anstecken und tanzten selbst freestyle zur Musik. Die Parodie von Nanga, dem Austauschkarnevalisten aus Kamerun, alias Michael Kukuruzovic, der als „Quotenschwarzer“ eine gute Figur machte, zeigte so manche Absurdität in der Stadtplanung aus der Sicht eines Fremden. „Wofür ein Unterstand ohne Wasser, ohne Stühle?“

Das Männerballett, „die Ambosse“, das zu jeder guten Karnevalsitzung gehört, machte sein Versprechen wahr und brachte die Bühne „zum Wackeln“ mit seinen akrobatisch versierten Tänzern, motiviert von Stefan Maas. Das sicherlich schweißtreibende Training von Ana Veiga-Gennert und Silke Alt befähigte die Jungs zu schwindelerregenden Formationen mit vielen Sprüngen, auch kopfüber in die Arme der Mittänzer. Eine tolle Kombi aus Grazie und Muskeln! Korporationsführer Dani Neuhäuser gestaltete nach sechs Stunden mit vielen Zugaben das „Konfetti“-Finale mit allen Aktiven des Vereins, das wie ein Feuerwerk noch lange in den Köpfen und Herzen nachhallte.

! Karten für die dritte Prunksitzung des „Frohsinn“ am Samstag, 27. Januar, um 18.31 Uhr in der Stadthalle sind zum Preis von 26 Euro erhältlich per E-Mail an kartenservice@frohsinn-oberursel.de. Der Kartenvorverkauf für die Familien- und Seniorensitzung am Sonntag, 28. Januar, ab 14.11 Uhr in der Stadthalle findet montags von 9 bis 16 Uhr und mittwochs von 9 bis 12 Uhr im Seniorentreff „Altes Hospital“, Hospitalstraße 9, statt. Die Karte kostet zwölf Euro. Wer Lust hat, beim „Frohsinn“ mitzumachen, findet weitere Informationen im Internet unter www.frohsinn-oberursel.de.



Die Minis erobern mit fetzigen Latino-Rhythmen die Herzen der Zuschauer, die jüngsten Tänzerinnen sind erst fünf Jahre alt, bestens trainiert von Jenny Landefeld. Foto: Sura

CDU

ÄRZTLICHE VERSORGUNG

ULRICH KREBS

LANDRATSWAHL AM 28.01.24

V.i.S.d.P. CDU Hochtaunus, Alte Sattelfabrik 2, 61350 Bad Homburg v.d. Höhe